

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Franengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Dießige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgeld 2,20 M.

No. 289.

Danzig, Donnerstag den 17. Dezember 1885.

13. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das Westpreussische Volksblatt.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, das Abonnement auf das mit dem 1. Januar in das 14. Jahr seines Bestehens tretende „Westpreussische Volksblatt“ gefälligst recht bald erneuern zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Zusendung vermieden werde. Der Abonnementspreis beträgt nur 1,50 M., bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten 1,80 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,20 M.

An unsere verehrten Leser richten wir die Bitte, zur Verbreitung des „Westpreussischen Volksblattes“ durch Empfehlung in den Kreisen ihrer Bekannten thätig mitzuwirken. Wir sind sehr gerne bereit, auf Verlangen zu diesem Zwecke Probenummern gratis und franko zuzusenden.

Suprate finden bei dem großen Leserkreise unseres Blattes in der Provinz Westpreußen sowie in den angrenzenden Provinzen wirksamsten Erfolg.

Zur Bequemlichkeit unserer verehrten Abonnenten haben wir der heutigen Nummer Bestellungsformulare beigelegt, die wir recht bald auszufüllen und dem zuständigen Postamte zu übergeben bitten.

Handwerks- und Arbeiterschutz.

III.

In einem Zusammenhang mit der Sonntagsruhe steht der Normal- oder Maximal-Arbeitstag. Der Arbeiter hat seine Gesundheit und seine Schaffenskraft als einziges Vermögen. Ihr Ruin ist gleichbedeutend mit dem Ruin seines Lebens und seiner Familie. Wer 10—11 Stunden angestrengt gearbeitet hat, der bedarf der Ruhe und Abspannung, will er nicht zu grunde gehen. Wir halten es für einen Eingriff in die höchsten Güter und das irdische Vermögen des Arbeiters, wenn man ihn zwingen will, über das vernünftige Maß und oft über seine Kräfte zu wirken, bloß um den Geldbeutel seines Brotherrn zu füllen. Reichen die Arbeitskräfte zur Bewältigung der Leistungen bei Tage nicht hin, nun, so stelle man mehr Arbeiter ein, welche das Arbeitsquantum bis Abend bewältigen können, — dem Fabrikanten kann es doch gleich sein, ob er Überstunden oder Tagesstunden bezahlt — abgesehen davon, daß am Tage in der Regel mehr geschieht als des Nachts. Man jammert soviel über ein empowachsendes kraft- und saftloses Geschlecht — gönne man dem arbeitenden Volke Sonntags- und Nachtruhe, heute man seine Kräfte nicht in selbstsüchtiger Weise aus, dann wird das Mark in ihm erhalten bleiben, dann wird man über zunehmendes Siechtum,

Die Franckenburg.*)

Roman von Marie Roman.

1. Kapitel.

Hart am Fuße der bayrischen Alpen, in einer weiten Ebene, deren flacher Grund nur ab und zu durch leichte Bodenschwellung unterbrochen wird, zeigt sich in fast übermäßiger Ausdehnung eine prächtige Besitzung, die seit mehr als einem Jahrhundert der vielgepriesene Landsitz der Grafen von Sternenberg war.

Das glänzende Schloß, ein Meisterwerk seines Jahrhunderts, hatte einst der selige Graf Hermann, der Urahn des jetzigen Besitzers, erbaut; auch die Anlagen, die in weiter Rundung das Wohngebäude umgeben, danken ihre Entstehung seinem ausgezeichneten Geschmacke und Schönheitsfinn. Da gibt es alles, was nur die Phantasie erfinden, was das Auge des Bewunderers zu entzücken vermag; hier im Garten, dem majestätischen Portal des Hauses gegenüber, die allmächtige Fontaine, die von acht kleinen Springbrunnen umgeben, aus einem Marmorbecken ihre Wasser gen Himmel schickt; dort die Farbenpracht der Blumen, der Obstgarten, die Baumschule, der Park mit seinen zahmen Rehen, Teiche mit Gold- und Silberfischen, Pavillons mit Lauben, und tief unten in der Waldung Kastaden und Höhlen von Moos und Stein, so künstlich zusammengebildet, daß das geübteste Auge hier über Natur oder Kunst im Zweifel bleibt. Und verfolgt man weiter die verschiedenen Pfade nach allen Seiten, so lachen reizende Häuschen der Barmherzigen, der Förster und Gärtner aus dem grünen Buschwerk hervor; wahrlich! die Franckenburg — so war der

über abnehmende Wehr- und Nährkraft nicht mehr zu klagen haben.

Über Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken ist schon unendlich viel gesprochen und geschrieben worden, und doch ist die Frage noch nicht erklärt. Viele Frauen sehen sich zur Fabrikarbeit gezwungen, manche Eltern sind auf den Verdienst ihrer Kinder angewiesen — so daß eine gänzliche Unterjagung der Fabrikarbeit für Frauen und Kinder noch nicht möglich erscheint. Aber eine Einschränkung läßt sich durchführen und sie ist im eigensten Interesse der Jugend wie der Frauenwelt geboten. In den Fabriken, im Verkehr mit rohen wüsten Gesellen, verliert bald das junge Mädchen jedes weibliche Ehrgefühl, und leider muß es häufig seine karge Existenz mit dem Verluste seiner Ansehlichkeit und Tugend erkaufen. Man muß nur das Treiben mit eigenen Augen anschauen, um zu erkennen, wo die Quelle vielen Elends zu finden ist. Das Weib gehört ins Haus. Wie kann ein Mädchen aber eine gute Hausfrau werden und Kinder erziehen, während es selbst nichts gelernt und in den Fabriken den letzten Hauch zarter Weiblichkeit verloren hat? Ein unbedingtes Verbot der Nachtarbeit, eine Einschränkung und scharfe Überwachung der Tagesarbeit der Frauen wird in sittlicher und sozialer Hinsicht der Frauenwelt zum Segen gereichen.

Auch eine größere Schonung der Kinder, die vielfach schon im zartesten Alter zu langen harten Arbeiten herangezogen werden, ist nur dringend zu wünschen. Es kann nicht den Ausschlag geben, ob der Arbeitgeber durch den Verlust billiger weiblicher und jugendlicher Arbeitskraft an seinem Geldsacke fühlbar getroffen wird, es kann auch nicht entscheidend sein, daß durch die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken ein Ausfall an Verdienst entsteht, der zum Teil leicht durch andere Verdienstquellen gedeckt, und durch den Ersatz besser bezahlter männlicher Arbeitskräfte ausgeglichen wird. Von zwei Uebeln muß man das kleinere wählen.

Zum Schutz des Arbeiters gehört auch der Schutz gegen eine Wahltyrannei, die zum Himmel schreit. Es ist empörend, wie schlesische liberale Fabrikherren ihre Arbeiter behandelt haben, die nicht nach ihrer Pflanze an der Wahlurne tanzten, und der Antrag Rintelen, jenes schändliche Treiben durch das Strafgesetz zu brandmarken und zu verhindern, sucht dem Arbeiter seine persönliche und politische Freiheit zu wahren und ihn vor Wahldruck zu schützen. Die Schwierigkeit liegt hier jedoch in der Praxis. Der Arbeitgeber kann zu jeder Zeit ohne Angabe von Gründen dem Arbeiter kündigen — es käme also darauf an, jenem nachzuweisen, daß das Motiv zu einer herzlosen Behandlung in den Wahlen zu suchen sei — und das ist, wenn auch schwer, so doch nicht unmöglich.

Name der Besitzung — mußte während der frohen Jahreszeit ein kleines Himmelreich sein!

Bis vor einigen Jahren hatte auch der Sonnenschein ungetrübt die Glückseligkeit dieses Paradieses nach allen Seiten beherrscht; kein Kummer wohnte unter diesem Dache, kein Unfall war geschehen, kein Leiden hatte den reinen Äther dieses Himmels durchbrochen; alles war Freude, war Glück; selbst für den Gedanken an ein Ungemach schien unter diesem Hage kein Plätzchen übrig zu sein.

Nun aber war es anders geworden; eine dunkle Wolke hatte mit ihrem Schatten alle diese innere und äußere Glückseligkeit umhüllt. — Der Frohsinn war dahin. Nicht, daß Uneinigkeit oder gar Zänkereien die stille Ruhe, den Frieden des Familienlebens untergruben, nein, zwischen den beiden Gatten hatte man niemals den geringsten Wortwechsel gehört; aber die Tage, welche sie mit einander verbrachten, gingen in stets melancholischer werdendem Stillschweigen dahin; es wagte niemand die Lautlosigkeit, welche die erhabenen Räume unheimlich machte, zu brechen, es lebte niemand, es sprach niemand, wenn es nicht das zweiwährige Söhnchen des noch in üppiger Jugend strahlenden Ehepaars war.

Auch einen Verkehr mit den Familien der Residenz und Umgebung gab es nicht mehr. Graf Udo hatte sich oft und aufs Hartnäckigste geweigert, Einladungen, welche an ihn ergangen waren, Folge zu geben; er selbst hatte alle Festlichkeiten eingestellt. Er lebte in scharfer Zurückgezogenheit von der Welt und ihren Freuden; es gab nur eine Leidenschaft, die Zucht von Pferden und Hunden, welcher er seine ganze Aufmerksamkeit ließ.

So glich die Franckenburg nun seit Jahren schon einer toten Natur; die Läden, die Zimmerthüren in den oberen Geschossen blieben verschlossen; die betagte Wirtschafterin

Das Zentrum hat durch seine Schutzanträge sich um die arbeitende Klasse ein großes Verdienst erworben. Wird auch hier und da eine Schattenseite bemerkt werden, so bedenke man, daß der Schnitt in eine eiternde Wunde auch noch Schmerzen verursacht — aber es ist nötig, damit die Wunde heile und vernarbe. Das Zentrum hat seine Pflicht gethan — wollen andere sein edles Streben zum Wohle des Arbeiters vereiteln, so mögen sie alle Schuld und Verantwortung für die Fehler tragen.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 16. Dezember.

Im Reichstage wickelte sich heute die Beratung des Militäretats so rasch ab, daß schon binnen einer halben Stunde das Haus mit dem laufenden Etat zu Ende war.

Die Einnahmen wurden ohne Debatte bewilligt.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Hiermit ist der Militäretat und zugleich unsere Tagesordnung erledigt. Ich hatte mir zum Ziel gesteckt, vor der Weihnachtspause die zweite Lesung des Militäretats zum Abschluß zu bringen, und ich hoffte, dieses Ziel morgen, eventuell übermorgen zu erreichen. Da zu meiner Freude die zweite Lesung des Militäretats schon heute zu Ende geführt ist, glaube ich dem Hause vorschlagen zu dürfen, schon heute die Weihnachtspause zu beginnen (Beifall), und schlage daher dem Hause vor, die nächste Sitzung am Freitag, den 8. Januar 1886, nachmittags 2 Uhr, abzuhalten. Ich konstatiere, daß das Haus hiermit einverstanden ist. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Parlamentarisches.

* Die freisinnige Partei hat, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, nachstehenden Antrag zum Etat der Verbrauchssteuern eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: Die Einführung des Brauntweinmonopols ist in politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung verwerflich.“

* Die freisinnige Partei beschloß, einen selbständigen Antrag zur Frage der Ausweisungen einzubringen.

* Die Justizkommission des Reichstags hat am 15. d. endgültig die Einführung der Berufung durch Bildung von Strafberufungskammern bei den Landgerichten beschlossen.

Politische Übersicht.

Danzig, 17. Dezember.

* Am Dienstag hat in Potsdam die Einweihung des Erweiterungsbaues des dortigen katholischen St.

hielt es nicht für angemessen, den hehren Räumen stets aufs Neue ein frisches Aussehen zu verleihen. Die würdige Dame, sie hatte — es kam ihrem Alter zu gute — gar wenig zu schaffen; war das Anordnen der Mittags- und Abendmahlzeiten vorüber, dann rückte sie mit ihrem Strickstrumpf ungehindert in den Sessel, um sich der Ruhe zu freuen.

Ein kalter, stürmischer Oktobertag zog über das Land; ein schneidender Nordwind peitschte die Fluren und trieb das dürre Laub der Sträucher und Bäume raschelnd umher.

Im Hause ging es trüblicher vor sich, denn jemals. Mochte nun die Stimmung der Familie unter dem Einfluß der Bitterkeit leiden, oder lag sonst eine besondere Bewandnis zu Grunde: gleichviel, der kleine Birkel saß stumm und teilnahmslos nebeneinander, die Tafel, welche unter der Schwere des auf ihr lastenden Silbergeräts und der köstlichen Braten und Weine beinahe zu brechen schien, war nur ein Vorwand, denn die Speisen erfreuten sich kaum welcher Berührung, und nur das kindliche Geplauder des kleinen Alfred, der unruhig auf den Knien der Amme umherlief und bald nach diesem, bald nach jenem Gerichte verlangte, unterbrach die Stille, die in dem stolzen Speisesaal ihr Netz ausgespannt.

Endlich aber war der Zeremonie auch dieses Opfer gebracht.

Mit einem schmeichelnden: Komm, liebe Mama! hatte das Kind die junge Mutter in ein anstößendes Zimmer gezerrt, wo eine Menge umherliegender Spielsachen, Bilderbücher und Schaukelpferde und Tändeleien der verschiedensten Art bekundeten, daß hier der junge Erbe seinen kindlichen Beschäftigungen nachging; mit einer vielversprechenden Miene nahm er eines der Bilderbücher vom Tische und fing an, zu erklären, von welcher hoher Bedeutung dieser Hund oder jener Biegenbock sei. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Josephs-Krankenhaus in Anwesenheit Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin, der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der fürstlichen Familie Radziwill und anderer Personen von Distinktion stattgefunden. Nach beendeter kirchlicher Feier unterzog die Frau Kronprinzessin die Räume des Erweiterungsbaues einer Besichtigung.

* Wir meldeten gestern, daß das russische Kaiserpaar am Montag den Generaladjutanten des deutschen Kaisers, Fürsten Anton Radziwill, empfangen habe. Über die diesmalige Mission des Fürsten Radziwill in Petersburg wird folgendes gemeldet: „Es ist bekannt, daß trotz der unausgesetzten Bemühungen des Fürsten Bismarck der Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Rußland in bezug auf die Balkankrise noch immer nicht ganz ansgeglichen ist, und daß insbesondere einflußreiche russische Blätter fortfahren, gegen Österreich und Deutschland zu hetzen. Bei dem notorischen Abhängigkeitsverhältnis der russischen Presse von der Regierung ist derartigen Äußerungen eine größere Wichtigkeit beizumessen, als in sonstigen ähnlichen Fällen. Noch bedenkllicher ist aber das Wiederherbevorreten des Rabalenschmiedes Ignatieff, der auf dem besten Wege zu sein scheint, Herrn von Giers in den Hintergrund zu schieben. Das Auftreten dieses berühmten Diplomaten ist nur zu sehr geeignet, die bisherige mitteleuropäische Friedenspolitik zu bedrohen und in Berlin und Wien Mißstimmung und Unruhe zu erregen. Kaiser Wilhelm, der in dem wiederhergestellten Dreikaiserverhältnis die Krönung seiner auf Erhaltung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen erblickt, wacht mit peinlicher Sorgfalt darüber, daß jegliche Gefahr von diesem Einvernehmen ferngehalten wird. Man will deshalb in Berliner diplomatischen Kreisen bestimmt wissen, daß Fürst Radziwill vom Kaiser Wilhelm nach Petersburg gesandt sei, um durch persönliche Einwirkung auf den Zaren gewisse panslawistische Regungen und Strebungen am Petersburger Hofe rechtzeitig zu paralysieren. Fürst Anton Radziwill ist am Petersburger Hofe eine fast eben so angesehene und beliebte Persönlichkeit, wie am Berliner. Es ist deshalb zu erwarten, daß er seine Mission erfolgreich erfüllen wird. Wie mißtrauisch man an unserer für die auswärtige Politik maßgebenden Stelle die Vorgänge im Orient und insbesondere die Geschäftigkeit des Panslawisten-Apostels Ignatieff betrachtet, zeigt die Haltung des Organs der Reichspartei, der „Nordd. Allg. Ztg.“, die beständig vor einer allzu optimistischen Auffassung der Lage warnt.

* Wie man hört, würde der erste deutsche Postdampfer der subventionierten Linien von Bremerhaven aus etwa Mitte Juli 1886 expediert werden.

* Ein ausgebreitetes Goldfeld will der Afrikareisende August Einwald im Zululande entdeckt haben. Nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ aus London will Herr Einwald sofort nach Deutschland zurückkehren, „um das nötige Personal und die neuesten Maschinen zu Ausbeutung dieser Goldminen herbeizuschaffen.“ — Es ist dies derselbe Herr Einwald, der die Lucia-Bai, die später an England abgetreten werden mußte, für Deutschland erworben haben wollte. Später hieß es, Herr Einwald habe von dem Zuluskönig Dinizulu, dem Sohn und Nachfolger Cetewayos, große Ländereien erworben. Jetzt heißt es wieder, Dinizulu habe Herrn Einwald einen „mächtigen Ochsen“ geschenkt.

* Die schlesische katholische Parochie Herzogswaldau, welche der Kirchenpatron dem altkatholischen Pfarrer Struckberg überantwortet hat, ist endlich von diesem Manne befreit. Gegen eine bedeutende jährliche Abfindungssumme, welche zum größeren Teil von der braven, opferwilligen Gemeinde, zum kleineren Teil vom Staat übernommen wird, leistet Herr Struckberg Verzicht auf die katholische Pfründe. Wie der „Schles. Volksztg.“ mitgeteilt wird, ist auch die Befreiung der katholischen Parochie Birngrütz von dem staatskatholischen Pfründenbesitzer Herrn Würz auf gleichem Wege bald zu erwarten.

* Die in Meppen erscheinenden „Ems- und Hase-Blätter“ veröffentlichen einen Bericht über Ostafrika von Wilhelm Grashoff, dem Sohn des evangelischen Konfistorialrates Grashoff in Meppen, welcher an der in diesem Frühjahr von der ostafrikanischen Gesellschaft entsandten Expedition teilnahm. Herr Grashoff ist auch mit den Vätern vom heiligen Geiste verschiedentlich in Berührung gekommen. Wir entnehmen den „Ems- und Hase-Blättern“ folgendes:

Zu Mrogoro steht ein schmuckloses Kirchlein mitten in der unwirtlichen Gegend. Auf einem Hügel erbaut, umgeben von Wald und dichten und undurchdringlichem Gestrüpp, ist es eine Oase in der Wildnis. Im Hintergrunde erheben sich schlingend steile, hohe Felsen der Kamiberge. Das Fieber in den Gliedern, nicht mehr im stande, weiter zu marschieren, langten wir bei dieser Station der „Väter vom hl. Geiste“ an und baten um Ausnahme. Freundlich wurde uns diese gewährt. Trenn und sorgsam haben die Väter uns gepflegt, und alles boten sie auf, uns den Aufenthalt bei ihnen angenehm zu machen. Bewegt und dankerfüllt schieden wir genesen von dieser Pflanzstätte der wahren Kultur, von diesen Priestern, deren Wahlpruch: „Bete und arbeite!“ sie die reichsten Früchte erzielen ließ. Eine kleine Gemeinde von etwa 50 Seelen sang dort in der klangreichen Kisuahalisprache Lieder zu Gottes Ehre. Gerade am Fuße der Usagaraberge liegt Mcondoa, die letzte Station derselben Missionsgesellschaft. Auch hier lernten wir die Gastfreundschaft der Väter in herzerfreuender Weise kennen. Noch ist kein Kirchlein vorhanden; denn erst vor einigen Monaten kam Mcondoa in den Besitz der Kongregation. Ein einfach geschmückter Altar stand in einem Zimmer, an dessen Wänden Gewehre und Revolver in Masse hingen. Früher bildete Mcondoa die letzte Station der berühmten „weißen Linie“, der von der Westküste am Kongo entlang quer durch Afrika angelegten Kette von europäischen Niederlassungen. Angelegt von einem Franzosen, dem Kapitän Blouet, wurde sie mehrere Jahre lang von ihm und seiner Frau bewohnt. Nachdem der Kapitän abberufen wurde, gelangte seine Station in den Besitz der Mission.

Da haben wir zu den Zeugnissen des Kontre-Admirals Knorr, des General-Konsuls Nachtigal, des Handelsherrn Wörmann, des Afrika-Reisenden Hugo Böller

und anderer wiederum einen unparteiischen Mann, einen Deutschen und einen Protestanten, welcher der Thätigkeit der Väter vom hl. Geiste volle Anerkennung spendet.

* Das **bayerische** Ministerium soll nach der „Frankf. Ztg.“ durch den Minister von Scholz für die Aufgabe seines Reservatrechtes und für das Branntweinmonopol gewonnen sein. Die bayerischen Minister sind schon lange daran gewöhnt, die Berliner Wünsche getreulich zu erfüllen.

* König Leopold von **Belgien** hatte ein eigenhändiges Schreiben an Fürst Bismarck gerichtet, um die Wahl Antwerpens zum Anlegehafen für die deutschen Postdampfer durchzusetzen. Fürst Bismarck antwortete sofort, Deutschland werde den Wunsch des Königs erfüllen, da derselbe mit den Interessen des Reichs zusammenfiele.

* Die **Iren** jubeln laut wegen des vollendeten Wahlsieges der nationalen Partei. Sieht man ab von der protestantischen Universität in Dublin und einem Teil der Grafschaft Ulster, dann hat ganz Irland in nationalem Sinne gewählt. Dabei bleibt bestehen, daß die Nationalisten selbst in Ulster die Mehrheit der Abgeordneten für sich gewonnen haben. In Dublin hat die erste Versammlung der National-Liga bereits stattgefunden. Mr. Dillon, der Hauptredner, betonte die Thatsache, daß Irland fortan zwei politische Parteien besitze: Nationalisten und Unionisten.

* Der **bulgarische** Minister Zanolow zeigte den Vertretern der Mächte an, Bulgarien sei bereit, sich dem Spruche der militärischen Kommission zu fügen. Der Minister hebt noch hervor, die Mächte dürften aus Rücksichten der Billigkeit nicht gestatten, daß Serbien von dem Waffenstillstand Nutzen ziehe, falls die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Die Mächte möchten deshalb unverzüglich die Räumung des Widdiner Gebietes verlangen.

* Aus **Touking** wird ein Sieg der Franzosen über die Seeräuber gemeldet. Eine Depesche des Generals Courcy berichtet nämlich über die Operationen der verschiedenen Truppenkolonnen in Touking und meldet, daß dieselben zahlreiche Seeräuber töteten und eine größere Anzahl von Kriegsdampfern zum Sinken brachten oder fortnahmen; zwei besetzte Dörfer wurden genommen, die Pacifizierung des Landes macht weitere Fortschritte.

* Nach einer Meldung aus **Yokohama** sollen in **Korea** neuerdings abermals Unruhestörungen stattgefunden haben; nähere Nachrichten darüber waren in Yokohama noch nicht eingegangen.

Westpreussischer Provinzial-Landtag.

3. Sitzung vom 16. Dezember.

Der Präsident erinnert zunächst an das am 3. Januar 1886 stattfindende 25jährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers und teilt dem Provinzial-Landtage eine vom Provinzial-Ausschusse entworfene Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät mit, deren Absendung dem Provinzial-Landtage anheimgestellt wird. Die Adresse wird von sämtlichen Abgeordneten persönlich unterschrieben werden. Hierauf tritt der Landtag in die erste Lesung des Hauptetats der Provinzial-Verwaltung pro 1886/87. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5 473 000 M. ab, wovon 2 774 877 M. auf die Hauptfonds, d. h. die eigentliche Provinzial-Verwaltung entfallen, der Rest sich aus den verschiedenen Nebenfonds zusammensetzt, darunter Provinzial-Hilfskasse mit 1 711 000 M., Feuerlozietät mit 673 600 M., Chauffeebau-Prämienfond mit 64 059 M., Pferdeversicherungsfond mit 75 974 M., Rindviehversicherungsfond mit 38 058 M. etc. Unter den Einnahmen bilden die Dotationsgelder vom Staate mit ca. 1 800 000 M. und die Landarmen-Beiträge mit 782 500 M. (45 500 M. mehr als im Vorjahre) die Hauptposten. In den Ausgaben sind enthalten: Zuschüsse an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung 170 761 M., zu Meliorationen 8300 M., Kosten der westpreussischen Gewerbekammer (laut vorjährigem Beschluß) 5000 M., zu Chauffee-Neubauten und zu Chauffeebauprämien 560 682 M. (2408 M. weniger als im Vorjahr), zur Unterstützung des Gemeinbewerbaues, und zwar zur Verteilung an die Kreise 140 000 M. und zur Disposition des Provinzial-Ausschusses 10 000 M., zur Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chauffeen 569 094 M. (41 095 M. weniger als im Vorjahre), für die Landarmenpflege 784 500 M., Zinsen für entliehene Kapitalien 74 218 resp. 150 000, zusammen 224 218 M. Die Abgg. Engler und Müller-Dt. Krone haben, wie wir schon gestern mitteilten, zu dem Hauptetat Anträge gestellt. Der Antrag Engler lautet: „1) Vom Wegebaufonds von 150 000 M. sind nur 130 000 M. auf die Kreise zu verteilen, während 20 000 M. zur Disposition des Provinzial-Ausschusses verbleiben. 2) Bei dieser Verteilungsart bewendet es zunächst für die Zeit von 5 Jahren, also bis 1. April 1891 unverändert.“

Der Antrag Müller hat im wesentlichen folgenden Inhalt: „Das aus dem Meliorations- und Hilfskassenfonds zur Ausführung in Angriff genommener Hochbauten und Prämierung von Chauffee-Neubauten entnommene Darlehen von ursprünglich 1 850 000 M., welches sich durch Rückzahlung bis Ende März 1886 auf den Betrag von 1 700 000 M. verringert hat, vom 1. April 1886 ab bis zur völligen Tilgung mit 2 Proz. jährlich zu amortisieren und statt der in dem Etat vorgesehenen 150 000 M. nur 37 000 M. einzustellen. Ferner die Zinsen zu 4 3/4 Proz. der hiernach weniger amortisierten 113 000 M. in Zugang zu bringen und die auf diese Art disponibel gewordenen 107 632 M. 50 Pf. von den von den Kreisen aufzubringenden Landarmenbeiträgen abzusetzen, wodurch sich dieselben auf 674 867 M. 50 Pf. ermäßigen.“

Über den ersteren Antrag entspinnt sich eine längere

Debatte, die mit der Ablehnung desselben endet. Es verbleibt also bei 140 000 M. Verteilungssumme und 10 000 M. Dispositionsfond. — Das Haus setzt demnach die Etatsberatung fort und beginnt bei den Ausgaben für das Landarmenwesen die Diskussion über den Antrag Müller-Dt. Krone. Abg. Müller-Mariemwerder stellte zu dem Antrage den Unterantrag, die durch Herabsetzung der Amortisationsquote gewonnenen 107 632 M. bei dem Ausgabeartikel für Chauffee-Neubauten und Chauffeebau-Prämien zuzusetzen und damit diesen Titel auf 668 315 M. zu erhöhen, also die Provinzial-Abgaben an Landarmen-Beiträgen nicht zu ermäßigen. Mit dieser Änderung wird sodann der Antrag Müller-Dt. Krone angenommen. Es werden sonach bei der Verzinsung und Tilgung der aus der Provinzial-Hilfskasse entnommenen 1 850 000 M. 107 632 M. abgesetzt und bei den Ausgaben für den Chauffeebau und dessen Prämierung zuzusetzen. — Unter gleichzeitiger Annahme einer die schon früher erwähnten Etatsüberschreitungen beim Landarmenfonds betreffenden Nebenvorlage des Provinzial-Ausschusses werden sodann sämtliche Kapitel des Ausgabe-Etats unverändert und darauf auch der Einnahme-Etat ohne Debatte und unverändert in erster Lesung festgesetzt.

Kolales und Provinzielles.

Danzig, 17. Dezember.

* [Vorträge.] Die hiesigen Katholiken machen wir auf die morgen im kath. Volksverein beginnenden Vorträge über die Verfassung und die Thätigkeit des Ordens der Gesellschaft Jesu aufmerksam. (S. Inserat.)

* [Müller f.] Am 15. d. M. verschied in Köln am Rhein der hier in weiteren Kreisen bekannte früher in unserer Stadt amtierende königl. Ober-Lazarett-Inspektor Müller. R. i. p.!

× [Fräulein Anna Graf f.] Noch etwa sechs-wöchentlichem Krankenlager starb gestern in Ohra die zweite Lehrerin an der dortigen kath. Volksschule, Fräulein Anna Graf, in dem noch jugendlichen Alter von 28 Jahren an der Lungenanschuldung. Von ihrer älteren Kollegin privatim für das Schulfach vorgebildet, hat die Verstorbene 9 1/2 Jahre unter schwierigen Verhältnissen mit gutem Erfolge gearbeitet und durch Wort und Beispiel segensreich in ihrem Berufskreise gewirkt. Sie ruhe in Frieden!

* [Musikalische Abendunterhaltung.] Die gestern Abend im Schützenhaus saale stattgehabte musikalische Abendunterhaltung des „Danziger Männergesangsvereins“ war äußerst zahlreich besucht. Punkt 7 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Gamm, die Festlichkeit mit einer Ansprache, in welcher er die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte. Den Reigen der Lieder eröffnete die schmerzvoll zum Vortrag gebrachte Damrothsche Komposition „Dem Sängerkette“. Es folgte hierauf das reizende Lied „Reinfahrt“, komponiert von F. W. Markull. Text und Komposition verbinden sich innig zu einem gelungenen Ganzen, das von dem Verein mit Berve vorgetragen wurde und rauschenden Beifall fand. Aus dem duffigen Strauße der zum Vortrage gelangten Lieder heben wir noch den Jubiläumsgesang, komponiert von dem Dirigenten des Gesangsvereins, Herrn J. v. Kisielnicki, hervor, der besonders sorgfältig einstudiert war und zu Ehren des Meisters mit Begeisterung zum Vortrag gelangte. Auch das Sextett aus Czár und Zimmermann war eine Musterleistung des Vereins. Einen hohen Genuß gewährte der Solo-Vortrag: „Zigeuner-Ballade“. Der Herr Sänger besitzt eine sympathische geschulte Tenorstimme, die er namentlich in lyrischen Partien zu verwerten weiß. Zwischen den Gesängen fanden Ansprachen statt, gehalten von Herrn Stadtschulrat Dr. Gosjak, der mit einem Hoch auf Herrn v. Kisielnicki, den wackeren Leiter des Vereins, endete, und von Herrn Professor Czwalina, dessen Hoch den Frauen galt. Von besonderer Würze war auch der Massengesang der neuesten Gesellschaftsarie mit gestohlenen Reimen, der allgemeine Heiterkeit erregte. Die Stunden flogen leider zu schnell dahin und es war fast 12 Uhr, als die letzte Pflanze des Programms mit einem Fodler endete. Der schöne Verlauf der musikalischen Unterhaltung zeigte in vollem Maße, daß der „Danziger Männer-Gesangsverein“ in der Gesangskunst immer größere Fortschritte macht und sich in hohem Maße der Gunst des Publikums erfreut. Möge der Verein ferner leben, blühen und gedeihen!

r. [Unglücksfälle.] Als der Besitzer Bofschmann in Schönwarling gestern auf die Scheunentenne kam, woselbst seine Dreschmaschine im Betriebe war, glitt er aus und fiel mit dem linken Arme auf den Wirbel der Führungsstange, von welchem der Rock sofort erfaßt und eingedreht wurde. Zum Glück konnte die Maschine rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß Herr B. mit einer allerdings schweren Verrenkung der linken Schulter davon kam. Er mußte sich nach dem Stadtlazarett begeben, woselbst ihm die Schulter eingesetzt und bandagiert wurde. — Der Arbeiter Pegrin arbeitete gestern beim Bau des neuen Sparkassengebäudes in der Nähe eines Wagens, von welchem Bohlen abgeladen wurden. Von einer der heruntergeworfenen Bohlen wurde das linke Bein des P. mit solcher Wucht getroffen, daß er als arbeitsunfähig durch einen Polizeibeamten per Droschke nach dem Stadtlazarett geschafft und dort aufgenommen werden mußte.

* [Abschied.] Der Sekretär des „Westpreussischen Bauern-Vereins“, Herr Dr. Lehmann, zeigt im „Westpreussischen Bauer“ an, daß ihn seine neue Lebensstellung bestimme, seine Stellung aufzugeben. Mit Herrn Dr. Lehmann scheidet einer der wärmsten Freunde und thätigsten Mitarbeiter des „Westpr. Bauernvereins.“ Wir wollen

hoffen, daß Herr Dr. Lehmann recht bald in seine Heimat zurückkehrt und dann mit neuer Kraft und unter günstigeren Verhältnissen das Sekretariat des Vereins wieder übernimmt. Bis dahin: Glück und Segen und ein frohes Wiedersehen!

t [Diebstahl] Die Arbeiter Dalke und Kasubski waren bei dem Rentier Herrn v. Czernicki mit Holzhausen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit entwendeten sie aus dem Keller dafelbst verschiedene Sachen, die sie zum Teil verkauften. Der Diebstahl wurde entdeckt und D. und K. gestern verhaftet.

* [Kreiserfahrgeschäft für die Marine.] Das Kreiserfahrgeschäft für die schiffahrttreibende Bevölkerung sowohl für den Stadt- wie den Landkreis Danzig wird am 8. Januar in dem Lokale „Freundschaftlicher Garten“ hier selbst stattfinden.

* [Marienburger Pferdelotterie.] Der Herr Minister hat die nächstjährige mit dem Luzuspferdemarkt in Marienburg verbundene Pferdelotterie genehmigt und den Vertrieb von 30 000 Losen in der ganzen Monarchie gestattet. Aus dem Reingewinn sollen Prämien für vorzügliche Pferde ausgesetzt werden.

* [Stadttheater.] Die Gruppierungen, Tänze der Fische, Eidechsen und Krebse in dem phantastischen Ausstattungsmärchen „Die schöne Melusine“ von Ernst Pasqué sind arrangiert von der Balletmeisterin Klodilde Sutor und werden ausgeführt von sämtlichen Eleveen der Ballettschule. Die teilweise neuen Dekorationen sind aus dem Atelier von Moritz Wimmer. Es sei noch bemerkt, daß die reizende Musik zu diesem Weihnachtsmärchen speziell für die hiesige Aufführung von Herrn Hofkapellmeister Ferdinand Langer in Mannheim komponiert ist.

* [Weihnachtsferien in den Landschulen.] Der gesetzlichen Bestimmung zufolge dauern die diesjährigen Weihnachtsferien in den Landschulen vom 24. Dezember bis zum 2. Januar.

* [Westpreussischer Bauer.] Die soeben herausgegebene Nr. 12 des „Westpreussischen Bauer“ enthält: General-Versammlung. — Vorstands- und Ausschußführung. — Zukunft des Vereins. — Vereinsnachrichten. — Vereinsversammlungen. — Landwirtschaftliche Winterschulen. — „Bauer, aufgepaßt!“ — Bauerverein und landwirtschaftliche Vereine. — Du und Du! — Gemeinsame Feuerversicherung. — Gemeinsame Hagel-Versicherung. — Vereinsfreunde. — An die verehrlichen Ausschußmitglieder. — Hereingefallener Menschenfreund! — Lokal-Versammlung. — Verehrliche Vereinsmitglieder. — Inserate.

* [Neujahrsvorkehr.] Zum Zwecke der Förderung und Erleichterung des bevorstehenden Neujahrsvorkehrs ist, wie im Vorjahre, bei dem hiesigen kais. Postamt 1, Langgasse, die Einrichtung getroffen, daß die hier ausgegebenen, im Orte verbleibenden frankierten Neujahrsvorkehr, Postkarten und Druckfachen bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe pp., welche einzeln durch Postwertzeichen frankiert sein müssen, in einen Briefumschlag pp. zu legen und diesen mit der Aufschrift: „Hierin frankierte Neujahrsvorkehr für den Ort. An das Postamt No. 1 hier“ zu versehen. Diese an das Postamt gerichteten Briefe, für welche eine Frankierung nicht in Anspruch genommen wird, können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben, oder in die Briefkästen gelegt werden. Mit der Bestellung der betreffenden Briefe, welche beim kais. Postamt aufbewahrt werden, wird erst am 31. Dezember nachmittags begonnen.

* [Personalien.] Der Regierungs-Affessor Vredt ist zum Landrat ernannt und ihm das Landratsamt im Kreise Uskar übertragen worden. — Der Hilfschreiber, Militär-Anwärter Hegenwald in Breslau ist zum Kanzleidiätar bei dem Oberlandesgerichte zu Marienwerder ernannt worden.

* [Schulnachrichten.] Als Nachfolger für den nach Liegnitz versetzten Seminardirektor Banje ist vom Herrn Kultusminister der Seminardirektor Urlaub an das Seminar zu Pr. Friedland berufen worden, welcher seine neue Stelle zu Neujahr antreten wird. — Die Lehrerin Johanna Emmendorfer ist vom Magistrat als Lehrerin für die hiesige Bezirks-Mädchenschule auf die Niedere Seigen erwählt worden. — Der Lehrer Hermann Cousin ist bei der Schule in Bankwitz, und der Lehrer Albert Klein bei der Schule I. in Wiklin provisorisch angestellt worden. — Der Lehrer Bernhard Sellin tritt nach zwanzigjähriger Dienstzeit an der Simultanschule in Sagorisch vom 1. J. k. J. in den Ruhestand. — Dem Oberlehrer Dr. Theodor August Windseil am Gymnasium zu Schneidemühl ist das Prädikat Professor beigelegt worden. — Vom hiesigen Magistrat ist der Lehrer Karl Kannenberg aus Herrngrebin als Lehrer für die Schule in Schönau erwählt worden.

* **Neustadt**, 15. Dez. Das Schiffermustersgeschäft für den Neustädter Kreis findet am 7. Januar n. J. statt.

* **Neufahrwasser**, 14. Dez. Mit Ausschluß von 64 vorübergehend anwesenden Personen betrug die anfällige Bevölkerung am 1. Dez. d. J. 5271 (gegen 4605 am 1. Dez. 1880). Die Haushaltungen hatten sich von 1029 auf 1148 vermehrt. Nach den Geschlechtern teilt sich die 1885 lebende Bevölkerung in 2523 männliche und 2748 weibliche Personen, nach den Konfessionen in 3633 Protestanten, 1498 Katholiken, 86 Reformierte, 30 Israeliten, 19 Lutheraner, 3 Alt-Lutheraner und 2 Renoniten. In der obigen Bevölkerungsziffer ist das kasernierte Militär (3 Kompagnien Infanterie und 3 Kompagnien Artillerie), ebenso sind die in den Kasernen wohnenden Familien nicht mit einbegriffen. Es dürfte sich demnach die gesamte Seelenzahl von Neufahrwasser auf rund 6000 belaufen.

* **Mewe**, 15. Dez. Der Regierungsbaumeister Schulz, welcher von der königl. Regierung zu Marienwerder zur Leitung der Ferseregulierung hierher geschickt war, siedelt in diesen Tagen wieder nach Marienwerder über. Durch die wiederholten Überschwemmungen in diesem Sommer ist die Ausführung des Projekts vielfach unterbrochen worden, so daß die Beendigung der Regulierung erst im nächsten Frühjahr zu erwarten steht.

* **Kulm**, 15. Dez. Von heute ab beginnt die Auszahlung der sogenannten Glotationsgelder an die Hausbesitzer innerhalb der Stadtmauern. Diese Gelder betragen auch in diesem Jahre die ansehnliche Summe von circa 25 000 M., und sind die Erträge aus den umfangreichen Ländereien, welche von hier ab längs der Weichsel bis zur Graudenz Kreisgrenze der deutsche Ritterorden der Stadt Kulm für alle Zeiten stiftungsgemäß mit der Maßgabe überwiesen hat, daß die Bürger davon stets ihre Häuser in Ordnung halten sollten.

* **Frauenburg** 15. Dez. Wie wir unseren Lesern bereits telegraphisch mitgeteilt, ist der Herr Generalvikar Dr. Andreas Thiel durch das hochw. Domkapitel zum Bischof von Ermland erwählt worden. Schon am gestrigen Tage traf der „Erml. Btg.“ zufolge, der Herr Oberpräsident v. Schlieckmann hier ein, um die Staatsregierung bei der Bischofswahl zu vertreten. Nachdem er um 5 Uhr nachmittags im Kapitelsaale dem hochw. Domkapitel sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte, fand um 6 Uhr im bischöflichen Palais, wo der hohe Herr abgestiegen war, ein Diner statt, an welchem die Herren Domherren teilnahmen. Heute mittags 10 Uhr wurde in der Kathedrale als Vorbereitung zur Bischofswahl eine feierliche Votivmesse abgehalten, bei welcher der Herr Oberpräsident mit Gefolge zugegen war. Daran schloß sich die Absingung des Veni Creator. Alsdann, es war etwas nach 11 Uhr, wurde der Wahlakt im Kapitelsaale vorgenommen, der etwa nach einer halben Stunde beendigt war. Das Resultat der Wahl wurde zuerst dem Herrn Oberpräsidenten, welcher sich während des Wahlaktes in das bischöfliche Palais zurückgezogen, im Kapitelsaale bekannt gemacht. Punkt 12 Uhr erschien Herr Domherr Borowski im Chor der Domkirche und verkündete in lateinischer Sprache vom Hochaltar aus, auf wen die Wahl gefallen, bestieg sodann die Kanzel und machte dem versammelten Volke, welches in der Kirche auf den Ausgang der Wahl harrete, dieselbe Mitteilung in deutscher Sprache. Die freudige Stimmung, welche sich infolge der getroffenen Wahl aller Herzen bemächtigte, fand ihren Ausdruck in dem festlichen Te Deum, womit die kirchliche Feier geschlossen wurde. Nachmittags 2 Uhr gab der Herr Oberpräsident im bischöflichen Palais ein Diner, zu welchem etwa 50 Herren geladen waren. Von der kgl. Regierung die Herren: Regierungspräsident Studt, Obergierungsrat Tomaszewski, die Regierungsräte Tetzlaff und Meier; ferner außer den Mitgliedern des Domkapitels und der Dombikariatskommunität, die Landräte der vier ermländischen Kreise, zu welchen noch der Landrat des Raftenburger Kreises sich gesellte, die katholischen und protestantischen Stadtpfarrer von Braunsberg und Frauenburg, aus Braunsberg als Vertreter der öffentlichen Anstalten und Institute: Rektor und Dekane des kgl. Gymnasiums, der Regens des Priesterseminars, der Direktor des Gymnasiums, der stellvertretende Leiter des Lehrerseminars, der Präsident des Landgerichtes; ferner aus Braunsberg Bürgermeister Marun, Kaufmann Pfaul, Kreischulinspektor Seemann; aus Frauenburg Bürgermeister Pohl, die Kaufleute Harder und Hantel, der Bistums-Syndikus Laws, bischöflicher Sekretär Dr. Biedke, Kaufm. E. Marquardt, Arzt Dr. Dittrich; Besitzer Böhm-Carben. Die offiziellen Toaste auszubringen, hatte Herr Oberpräsident v. Schlieckmann übernommen. Derselbe brachte zuerst ein Hoch aus auf Kaiser und Papst, sodann auf das hochw. Domkapitel, einen weiteren auf Erzbischof Dr. Kremenetz, den vierten auf den neugewählten Bischof Thiel. Herr Generalvikar Dr.

Thiel erwiderte mit einem Hoch auf den Oberpräsidenten, welcher in einem fünften Toast das Ermland hochleben ließ. Leider verließ der Herr Oberpräsident, der auch hier durch Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit sich auszeichnete, schon gegen 6 Uhr unsere Stadt, um mit dem nächsten Kurierzuge nach Königsberg zurückzukehren.

* **Königsberg**, 14. Dez. Die hiesige Pferde-Eisenbahn wird ihren Aktionären für das Betriebsjahr 1884/85 eine Dividende von 3 1/4 Proz. gewähren.

* **Posen**, 44. Dez. Die Volkszählung hat ergeben, daß die Bevölkerungsziffer unserer Stadt seit 5 Jahren von 62 312 auf 68 177 gestiegen ist.

Vermischtes.

** **Reisse**, 15. Dez. Gestern starb hier selbst im Mutterhause die Generaloberin der Grauen Schwestern von der hl. Elisabeth, M. Maria Franziska Werner. R. i. p.!

** **Plymouth**, 14. Dez. Gestern früh brach in dem am dichtesten bewohnten Stadtteil Feuer aus, welches so rasch sich verbreitete, daß zwölf Personen verbrannten. Eine Person ist beim Herauspringen aus einem Fenster getötet worden, zwei andere werden vermisst.

Danziger Stadesamt.

Vom 16. Dezember.

Geburten: Eisenbahn-Gepäckträger Gust. Nisch, T. — Apothekenbesitzer Herrn. Liebau, S. — Fabrik-Insp. Th. Saparka, T. — Kfm. Arthur Kreyman, S. — Böttchergef. Herrn. Schröder, T. — Arb. Karl Koschnitzki, T. — Schmiedegeselle Jul. Hoffmann, 2 T. — Tischlergef. Herrn. Sach, T. — Uebel: 1 S., 4 T.

Aufgebote: Kgl. Polizei-Kommissar und Leutnant der Reserve Georg Sachse hier und Selma Emmy Julie Ludwig in Christburg.

Heiraten: Arb. Franz Alb. Th. Kosnick und Amalie Marie Schäfer. — Schuhmacherges. Friedrich Wilh. Sulz und Johanna Luise Schuddeleit. — Schmiedegeselle Otto Bernhard Gakmann hier und Anna Rosalie Bemann in Schnakenburg.

Todesfälle: S. d. Seefahrers Magnus Jakob, 1 J. S. d. Arb. Jul. Feber, 1 J. — S. d. Schuhmacherges. Frdr. Neumann, 1 J. — Agent Ferd. Spach, 52 J. — T. b. Arb. Wilhelm Dtm, 3 M.

Briefkasten.

Nach Schlochau: Beide Nachrichten stehen bereits in unserem Blatte. — J. S.: Die Salbe ist hier nicht zu haben. Bruchbandagen bekommen Sie bei Vormfeldt & Salewski hier.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 16. Dezember.

Weizen verkehrte heute in etwas besserer Kauflust zu ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124 5/8 Pfd. 142, 125/6 Pfd. 144, 127 Pfd. 147, hochbunt 129 Pfd. 151 M. p. To.

Für polnischen z. Tr. bunt blaupig 120 Pfd. 113, bunt 121 Pfd. 122, hell frank 122/3 Pfd. 125, hellbunt 121 Pfd. 124, 123/4 Pfd. 127, 125 Pfd. 128, 128/9 Pfd. 133, fein bunt 128 Pfd. 135, bunt glasig 128/9 Pfd. 138, hochbunt zerfchlagen 123/4 Pfd. 128, hochbunt 123/4 Pfd. 130, 125 Pfd. 133, 125/6 Pfd. 134, 130 Pfd. 139, fein hochbunt 130 Pfd. 139 M. p. To. Außerdem sind noch ca. 350 To. alte 122/3, 124/5 Pfd. gutbunte Sandmir-Weizen vom Speicher à M. 131 gehandelt.

Für russischen z. Tr. stark ausgewaschen 108 Pfd. 92, 110 Pfd. 94, rot stark mit Roggen befeht 128 Pfd. 128 M. p. To. Regulierungspreis 129 M.

Roggen bei kleiner Zufuhr unverändert, bezahlt ist inländischer 123 Pfd. 118 1/2, polnischer z. Tr. 117 Pfd. 86, 123 Pfd. 87 M. alles per 120 Pfd. p. To. Regulierungspreis inländischer 118, unterpolnisch 88, Transit 87 M.

Gerste ist bezahlt inländische kleine 107/8 Pfd. 115, große 107 Pfd. befeht 110, 106/7 Pfd. 115, 113 Pfd. mit Geruch 115, 108 Pfd. 124, russische z. Tr. 101/2 Pfd. 98 M. per Tonne.

Erbisen inländische Futter- 115 M. p. To bezahlt.

Safer inländischer 120, 121, mit Geruch 118 M. p. To. bezahlt.

Spiritus 37 M. bezahlt.

Berlin, den 16. Dezember.

Preise, loco per 1000 Kilogr.

Weizen 140—162 M., **Roggen** 127—137 M., **Gerste** 118—175 M., **Safer** 123—160 M., **Erbisen**, Kochwaer 150—200 M., Futtermware 133—140 M., **Spiritus** per 100% Liter 40,6 bis 40,3 M.

Berliner Kursbericht vom 16. Dezember.

4 1/2%	Deutsche Reichs-Anleihe	104,40
4 1/2%	Brennische konsolidierte Anleihe	—
4 1/2%	Brennische konsolidierte Anleihe	103,90
3 1/2%	Brennische Staatsschuldschein	99,90
3 1/2%	Brennische Prämien-Anleihe	134,60
4 1/2%	Brennische Rentenbriefe	101,75
4 1/2%	alte Ritterschaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	100,50
4 1/2%	neue Westpreussische Pfandbriefe	100,50
3 1/2%	Westpreussische Pfandbriefe	96,90
4 1/2%	Ostpreussische Pfandbriefe	100
3 1/2%	Ostpreussische Pfandbriefe	96
4 1/2%	Bojensche landw. Pfandbriefe	100,60
5 1/2%	Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4 1/2%	—	100,60
5 1/2%	Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	100,40
5 1/2%	Brennische Hypoth.-Pfandbriefe 110r.	109,90
5 1/2%	Danziger Privatbank-Aktien	129,90
5 1/2%	Rumänische amortisierte Rente	92,10
4 1/2%	Ungarische Goldrente	80,25

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Deutsch-Krone** und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit kurzem am hiesigen Orte, **Königsstraße 44**, zwischen der Post und dem Hauptsteueramte, eine

Kolonial-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung

errichtet habe. Da ich kathol. Kaufmann bin, so erlaube ich mir die kathol. Kirchenvorstände auf mein reichhaltiges Lager von **Lichten und Weinen** zu Kirchen- und Konfirmationszwecken aufmerksam zu machen.

Durch reelle Bedienung sowie durch gute Ware hoffe ich mir das Vertrauen eines p. p. Publikums zu erwerben.

Dr. Krone, den 13. Dezember 1885.

Alexander Schmidt,
Kaufmann.

Das alleinige Depot

der weltberühmten Flügel und Pianinos

von **Steinway & Sons** in **New-York**

und die eigenen Fabrikate, Spezialität kreuzsaitiger Pianinos,

sowie

Flügel und Pianinos and. renom. Fabriken

befinden sich stets zur gefälligen Auswahl im Piano-Magazin von

Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

Größte Auswahl
in
Schürzen
für Damen und Kinder
in jedem Genre.
Rüschen
in eleganten Cartons.

Paul Rudolphy

Langenmarkt No. 2.

Ich offeriere in meinem

WEIHNACHTS-AUSVERKAUFE

in großer Auswahl und nur reellen Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe. Leinen- und Baumwollenwaren.
Tischdecken. Hemdentuche. Dowlasse. Wäsche-Gegenstände. Stickereien. Gardinen. Portierenstoffe.
Corsets. Tournüren. Crinolinen. Taschentücher. Rüschen.
Taschentücher. Strumpfwaren. Tricotagen. Wollene Tücher. Schürzen.
Filzröcke. Filzschuhe. Filzpantoffeln.

Ich bitte ergebenst um gefällige Beachtung meiner Ausverkauf-Preisliste.

Größte Auswahl
in
Corsets
moderne Facons
für 75 Pf. bis 15 M.
Steppdecken
Preis für 1 Stück
4 M. 25 Pf. bis 12 M.

Kathol. Volksverein.
Freitag den 18. Dezember, abends 8 Uhr,
im Vereinshaus, Breitgasse 83:
Versammlung u. Vortrag
von Herrn Pfarrer **Menzel** über:
„Die Verfassung und die Thätigkeit des
Jesuitenordens.“
Gäste sind willkommen.

Bekanntmachung.

Für die katholische Pfarrei zu St.
Nikolai sind zu wählen:
5 Kirchenvorsteher auf 6 Jahre,
1 Gemeindevorsteher auf 6 Jahre,
2
Zur Vollziehung der Wahlhandlung ist auf
Donnerstag den 31. d. M.
im Vereinshaus, Breitgasse Nr. 83, und
zwar:
für die Wahl der Kirchenvorsteher um 5 Uhr
abends,
für die Wahl der Gemeindevorsteher um
7 Uhr abends

eine Versammlung anberaumt worden, zu welcher
die wahlberechtigten Mitglieder der obigen Pfarr-
gemeinde hierdurch eingeladen werden.
Danzig, den 17. Dezember 1885.

Der Kirchenvorstand zu St. Nikolai.

Kartellverband der katholischen Studenten-Vereine!

Morgen, Freitag den 18. huj.,
abends 8 Uhr c. t.:
Philisterzirkel, Kaiserhof.

J. Lisiński, Uhrmacher,
Danzig, jetzt Breitgasse 21,
empfiehlt Genfer Taschenuhren in
Gold u. Silber, Regulatoren, Wand-
und Weckeruhren, sowie goldene,
silberne und Eisma-Uhrketten.
Werkstatt für Reparaturen.
Aufträge von außerhalb werden
sodort ausgeführt.

Thorner Pfefferkuchen
von
Gustav Weese,
Kronprinzen-Bröddchen,
echten Braunschweiger und
Holländischen

Honigkuchen,
sowie sämtliche Artikel für
die Weihnachtszeit
empfiehlt die
Delikatesse- und Kolonial-
Waren-Handlung
J.G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp.

Weltberühmt

sind die Handschuhe der Marke
„Hundeleder-Doggs“; dieselben sind
weich und schmiegsam, doppelt ge-
stoppt, fast unzerreißbar



Haupt-Depot bei
A. Hornmann Nachf.
V. Grylewicz,
Langgasse 51, nahe am Rathhause.
Nach Auswärts bei Angabe der
Nummer per Couvert.

Baustein zu einem Heiligtum Unserer Lieben Frau vom heiligsten Herzen.

Gegen Einzahlung eines Beitrags von 3 M. an den Unterzeichneten für den Bau einer
katholischen Kirche dahier (zu Ehren Unserer Lieben Frau vom heiligsten Herzen) erhält man
franko zwei Flaschen Wein oder ein gutes Buch von entsprechendem Werte.
Es wird um deutliche Angabe der Adresse gebeten.
Bad Somburg v. d. S.
A. Menzel, Pfarrer.

Ballhandschuhe

in Seide, Glace- und dänischem Leder, prima Ziegenleder-Hand-
schuhe, haltbarste Qualität, Dogskin, gen. Hundeleder (welche
ich seit 15 Jahren führe), Wildleder-, Pelz- und Stoff-Hand-
schuhe, sowie das Neueste in eleganten Kravatten empfiehlt in
bester Auswahl und zu soliden Preisen

R. Klein, Handschuhfabrikant,
Gr. Krämergasse 9 u. Marktberggasse.

Fruchtsäfte,

stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen,
offert in bekannter Güte

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Echten Jamaica-Rum, Arac u. Cognac,
schöne alte Ware bei billigster Preisnotierung,
empfiehlt

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Sämtliche feine und feinste

Tafel-Liqueure:

Chimborasso, Magenelixir, Ingberwein, weiß
und braun, Pomeranzen u. u.
empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich meine feinen und hochfeinen
Pfefferkuchen zu den verschiedensten Preisen
und gebe ich pro Mark einen Rabatt von 40 Pf.
Außerdem erlaube ich mir auf mein großes
Lager reizend geformter Marzipan- und Zucker-
figuren aufmerksam zu machen. Weichzeug,
Pfeffernüsse zu wirklich billigen Preisen.

G. Austen,
Pfefferkuchen- und Marzipan-Fabrik,
Schmiedegasse Nr. 7.

St. Josaphats-Verein zur Unterstützung der bulgarischen Mission.

Die geschätzten Wohlthäter der bulgarischen
Mission, insbesondere die verehrten Rendanten
der einzelnen Pius-Kronen werden ersucht, die
gesammelten Beiträge für das verfloßene Halb-
jahr, wenn möglich bis zum 10. Januar k. J.
an den geistlichen Lehrer Herrn **Kaben** in
Belpin gütigst abliefern zu wollen, weil dem-
nächst die eingegangenen Liebesgaben an die
Direktion der Mission in Adrianopel abgeschickt
werden sollen. Es ist dringend erwünscht, daß
auch die Namen der in diesem Halbjahr ver-
storbenen Mitglieder des Vereins aufgeführt
werden, für welche am Missionssorte Seelen-
ämter regelmäßig abgehalten werden. — Durch
den bulgarisch-serbischen Krieg ist eine der
Hauptquellen der Einnahmen der bulgarischen
Mission zurzeit gesperrt, und gerade dieser Um-
stand sollte uns zu desto reichlicheren Spenden
für diesen Zweck in dieser Zeit anspornen.

In Nieder-Prangenan bei Löbau wird von Neujahr ab ein

Organist

gesucht, der noch ledig ist und beider Sprachen
mächtig. Gesuche werden vom Pfarramte da-
selbst entgegen genommen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag den 18. Dez. 52. Ab.-Vorst. 29. Bons-
Vorst. Passe-partout D. 11. Novität in dieser
Saison. **Theodora.** Drama in 5 Akten
und 7 Bildern von Viktorin Sardou. Deutsch
von H. Böhrer. Die Mise en scene ist con-
form der Pariser Ausstattung.
Sonabend den 19. Dez. Ab. susp. 30. Bons-
Vorstell. Passe-partout E. Bei halben Opern-
preisen. **Das Glöckchen des Eremiten.**
Römische Oper in 3 Akten von Aime Mail-
lard.

Sonntag den 20. Dez. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr. Abom. susp. Passe-
partout A. Bei halben Preisen. Auftreten
von Lina Bendel. **Papageno.** Posse in
4 Akten von R. Kneisel. Abends 7 1/2 Uhr.
53. Ab.-Vorst. Passe-partout A. 12. Novität
in dieser Saison. Zum erstenmal. **Die
schöne Melusine.** Phantastisches Märchen-
spiel in 4 Akten von E. Pasqué. Musik von
F. Langer. Die Gruppierungen und Tänze
arrangiert von der Balletmeisterin Klottilde
Sutor. Die teilweise neuen Dekorationen
aus dem Atelier von Moriz Wimmer.
Volkstümliche Klassiker-Vorstellung zu halben
Preisen. 22. und 23. Dezember. **Wallen-
steintrilogie.** NB. Die beiden Vorstell-
ungen gelten zugleich für eine Abonnements-
Vorstellung.

Beste und billigste Gelegenheit
zu
Weihnachtseinkäufen

bei
B. Grossmann,

Milchmannengasse 31,
Manufaktur-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.
Kleiderzeuge, Meter von 20 Pf. an.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.